

## Leesdorfer Automobil - Werke Baden b. Wien Serie: Österreichische Kraftfahrzeuge



Im November 1899 wurde unter der Patronanz der „k. u. k. priv. Oesterreichischen Länderbank“ in Leesdorf, Baden bei Wien, die Leesdorfer Automobil-Werke AG gegründet, die am 14. April 1900 nach Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften in das Wiener Handelsregister eingetragen wurde. Das Kapital der Gesellschaft betrug 1,400.000 Kronen, zerlegt in 7.000 Stück voll eingezahlte, auf den Inhaber lautende Aktien. Als Direktor wurde August Wärndorfer bestellt.

Für die Produktion nach Lizenzen der Firma de Dietrich u. Cie. wurde die Fabriksrealität der Fa. Escher, Wyß & Cie. in Leesdorf erworben.

Die ersten Automobile dieses Typs bezog die Leesdorfer Fabrik vom Stammwerk: später wurde die Eigenproduktion aufgenommen.

### Technische Daten

Diese Wagen, mit einem zweizylindrigen, vorne platzierten 6 oder 9 Ps Motor ausgerüstet, hatten als Transmission einen langen Flachriemen vom Motor zum hinteren liegenden Vierganggetriebe, dass noch hinter der Hinterachse unter einer Blechverschalung angeordnet war. Vom Vierganggetriebe wurden die beiden Hinterräder unabhängig voneinander durch Kegelräder und kurzen Kardan angetrieben. Eine Anordnung, die mit dazu beitrug, dass man in der Folge dazu übergehen musste, einen normalen Kettenantrieb zu verwenden, der bedeutend kräftesparender und betriebssicher war. Der Kardantrieb hat sich für die österreichischen Straßenverhältnisse nicht geeignet.



Der zweizylindrige Viertaktmotor besaß Glührohrzündung und einen Spritzvergaser. Die durch einen Schwimmer gesteuerte Verdampfungskühlung machte die Mitnahme einer größeren Wassermenge erforderlich, wobei der Wasserverbrauch 130 Liter für 100 km betrug.

Der Wagen wies eine von Hand aus zu bedienende Bandbremse sowie eine Seilfußbremse, System Lemoine, deren Drahtseil sich mit eineinhalb Windungen um je eine mit dem Hinterrad fest verbundene Eisentrommel schlang. Eine Bremsung war nur bei Vorwärtsfahrt möglich. Gegen das zurückrollen war, wie damals bei allen Wagen übliche Bergstütze vorgesehen.

Die Wagen waren für die österreichischen Verhältnisse zu schwach. Dies war auch der Grund, dass die Leesdorfer Automobile, trotz der Reklame, die gemacht wurde, gegen die Daimler-Erzeugnisse nicht konkurrieren konnten. Der schlechte Geschäftsgang veranlasste deshalb den Fabrikanten August Wärndorfer, am 16. November 1901 zusammen mit vier weiteren Mitgliedern des Verwaltungsrates seine Funktion „über Resignation“, wie es in der Eintragung im Handelsregister rückzulegen

Die Aktiengesellschaft wurde auf Beschluss der Generalversammlung vom 6. August 1903 aufgelöst und trat in Liquidation. Das investierte österreichische Kapital von 14,000.000 Kronen war fast zur Gänze verloren.

R.S.